

Jahresbericht
der Patientenfürsprecherin / des Patientenfürsprechers bzw. der Sachkundigen Person
aus dem Krankenhaus (DRK Kliniken Köpenick)
für den Zeitraum 31.10.2014 bis 31.10.2015

Sprechstunden

1. Wie oft haben Sie pro Jahr Sprechstunden abgehalten? (z.B. wöchentlich, 14-tägig, Anzahl der Stunden)

Wöchentlich ca.1,0 h, außerdem nach Vereinbarung und telefonisch durch Rufumleitung meines Krankenhausanschlusses auf mein Handy

2. Finden diese regelmäßig statt und zu welchen Zeiten?

Jeden Mittwoch 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr (außer Urlaub)

3. Wo finden diese statt? (am Krankenbett, separater Raum, o.a.)

am Krankenbett, Stationsaufenthaltsräume und telefonisch

4. Machen Sie regelmäßig Besuche auf den Stationen? Haben Sie hierbei vorwiegend Kontakte mit den Patientinnen und Patienten oder mit dem Personal?

Ja, ich mache regelmäßig Besuche, spreche dabei vorwiegend Patientinnen und Patienten an

5. Wie wird der Kontakt zu Ihnen hergestellt?

Informiert werden die Patientinnen über Flyer, Presse, Aufnahmeunterlagen, Website u.ä.
Die Kontaktaufnahme erfolgt telefonisch, schriftlich, persönlich oder über das Personal

6. Was müsste aus Ihrer Sicht im Hinblick auf die Kontaktaufnahme bzw. Sprechstunden-verbessert werden?

7. Zusätzliche Anmerkungen:

Beschwerden

8. Wie viele Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige haben sich mit Beschwerden an Sie gewandt? *

30 Personen ,

9. Wie viele davon erforderten einen besonders hohen Betreuungsaufwand? Wie hoch ist dieser?

Keiner, ca.5 bis 20 min Bearbeitungszeit pro Beschwerde

10. Zu welchen Themenbereichen werden Probleme aufgezeigt?

Mein Eindruck ist auch in diesem Jahr ist, dass viele Patienten und Patientinnen oder die Angehörigen einfach reden wollen, ohne das es ein konkretes Problem gibt (ca. 80%)
Wünsche nach Beratung über Patientenverfügung, Frage zu Eigenblutspenden

* Die Antworten sind je nach Beschlusslage in den Bezirken ggf. zu gendern.

11. Wandten sich gehäuft Patientinnen und Patienten aus bestimmten Abteilungen an Sie, wenn ja mit welchen Problemen? *

nein

12. Konnten die Probleme jeweils gelöst werden?

Ja

13. Wenn ja, auf welchem Weg?

Durch zuhören, Gespräche mit der Krankenhausleitung, dem Qualitätsmanagement, den Angehörigen, Vermittlung von Beratung zur Patientenverfügung

14. Zusätzliche Anmerkungen:

Krankenhaus

15. Sind die Informationen zu Ihrer Funktion als Patientenfürsprecher/in seitens des Krankenhauses für die Patientinnen und Patienten ausreichend? Wenn nein, was müsste aus Ihrer Sicht verbessert werden?

ja

* Die Antworten sind je nach Beschlusslage in den Bezirken ggf. zu gendern.

Ist die Unterstützung für Ihre Funktion als Patientenfürsprecher/in seitens des Krankenhauses ausreichend (z.B. Räume, Anrufbeantworter, Zugang zu Informationen, feste Ansprechpartner)? Wenn nein, was müsste aus Ihrer Sicht verbessert werden?

ja

16. Haben Sie regelmäßig Gespräche mit der Krankenhausleitung, Abteilungsleitung, Pflegedienstleitung, der/dem Qualitätsbeauftragten usw.? Wenn ja, mit wem und wie oft?

Ja, jährlich mit der Krankenhausleitung und bei Bedarf

17. Gibt es Schwierigkeiten mit der Krankenhausleitung, Abteilungsleitung, Pflegedienstleitung, der/dem Qualitätsbeauftragten usw.? Wenn ja bitte benennen

nein

18. Hat Sie das Krankenhaus zu Weiterbildungen eingeladen?

ja

19. Wo erwarten Sie weitere Unterstützung seitens des Krankenhauses?

Ich fühle mich ausreichend unterstützt

20. Was ist aus Ihrer Sicht beim Krankenhaus besonders positiv hervorzuheben?

Die medizinische und pflegerische Versorgung im Krankenhaus ist sehr gut.
Das Controlling und Qualitätsmanagement des Krankenhauses funktionieren sehr gut. Bei meinen Gesprächen mit den Patientinnen und Patienten auf den Stationen gibt es häufig Lob.

21. Was ist aus Ihrer Sicht beim Krankenhaus besonders kritisch zu beurteilen?

22. Gibt es Besonderheiten seitens des Krankenhaus? (z.B. einzige behandelnde Einrichtung für eine bestimmte Erkrankung in Berlin)

Das Krankenhaus ist hervorragend im Kiez verankert.

23. Welche Verbesserungsnotwendigkeiten für den Krankenhausbetrieb sehen Sie?

24. Zusätzliche Anmerkungen:

Bezirk

25. Schätzen Sie die Unterstützung durch die koordinierende und begleitende Stelle des Bezirksamtes als ausreichend ein? Wenn nein, was müsste aus Ihrer Sicht verbessert werden?

Ja, es gibt eine sehr gute Unterstützung

26. Wie beurteilen Sie die Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen für die Patientenförsprecher/innen (z.B. von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.)?

Leider konnte ich aus terminlichen Gründen an keiner Veranstaltung teilnehmen

27. Was müsste aus Ihrer Sicht dabei verbessert werden?

28. Gibt es aus Ihrer Sicht zusätzlich Bedarf an Weiterbildung? Wenn ja welchen?

29. Welche weitere Unterstützung wünschen Sie?

31. Zusätzliche Anmerkungen:



Unterschrift

